

GH Bunt Blatt

Neues aus dem Genossenschaftsleben

Inhalt

Umgebung Hofgarten	2
Aktuelles von der Darlehenskasse	3
Jubiläum und Jahr der Genossenschaften	3
Neubau Manegg-Areal	4
2000 Watt und kein bisschen kühler	7
Interview mit Ursula Scheuber.....	8
Interview mit Prisca Peter.....	9
Halloween im Sihlgarten.....	10
Adventskalender.....	10
Sushi selbstgemacht!	10
Allerleiladen.....	11
Marktplatz.....	12

Termine zum Vormerken

13. Januar 2012 (Freitag)	Abschiedsapéro von Ursula Scheuber 15.00-20.00 Uhr im Gemeinschaftsraum Hofgarten
14.-15. Januar 2012 (Sa.-So.)	Ausstellung Wettbewerbsprojekte Manegg 14.00-18.00 Uhr (öffentlich)
14. Januar 2012 (Samstag)	Ausstellung Wettbewerbsprojekte Manegg 15.00 Uhr (Führung)
23. März 2012 (Freitag)	Redaktionsschluss Bunt Blatt Nr. 27
13.-18. Juni 2012 (Mi.-Mo.)	Genossenschaftsfest in der Siedlung Hofgarten
16. Juni 2012 (Samstag)	Generalversammlung im Festzelt

Genossenschaft
Hofgarten
Hofwiesenstr. 58
8057 Zürich

Tel. 044 363 39 11
Fax 044 363 39 12
info@geho.ch
www.geho.ch

Umgebung Hofgarten

Die Umgebungsgestaltung Hofgarten ist nahezu fertig. Der Platz im Hof wurde erweitert, mit Treppenstufen abgegrenzt und von einer neuen Natursteinmauer eingerahmt, welche auch die Fläche bei der Pergola einnimmt und so eine Grosszügigkeit vermittelt.



Auf dem Platz stehen nun 6 neue Robinien, die zu den 3 vorhandenen, die nun auf einer Grüninsel stehen, ein Gegenüber bilden. Die Deckschicht der Chaussierung kann erst nach dem Winter, wenn es keinen Frost mehr hat, eingebracht werden. Und natürlich fehlen dann noch die Tische und Bänke zum Verweilen.

Ein neuer Pflanztrog aus Stahl (gegenüber dem Platz im Hof), der über Winter noch Rost ansetzen muss, um sein gewünschtes Aussehen zu bekommen, wartet bereits auf seine Bepflanzung mit Kräutern, welche die umliegenden MieterInnen zum Kochen, Baden oder auch nur zum Riechen nutzen können.



Die Pergola steht. Es gab im Vorfeld Diskussionen über deren Masse und über einen möglichen Lichtverlust. Wir hoffen, dass sich die Befürchtungen darüber verflüchtigt haben. Ab dem Frühjahr sollte die Pergola relativ schnell mit einem Blätter- und Blütenkleid überzogen werden. Die Velostellplätze sind jetzt schon besetzt, und die darüber liegenden Betonplatten lassen genügend Licht und Luft durchziehen. Wir warten gespannt auf die dunkelgrünen Blätter der Robinien, die Blüten an der Pergola und den Kräutermix im kommenden Frühjahr.



Im Hof vom Hofgarten III wurde ein neuer Sandkasten mit Sitzsteinen angelegt und neue Schaukeln aufgestellt. Im nächsten Frühjahr wird dann noch der Ygniskeller, ein hofseitiges Handwerkermagazin vor dem Haus Zeppelinstr. 33, zum Teil abgebrochen und wieder neu aufgebaut. Dies ist nötig, da langfristig Einsturzgefahr besteht, wenn nichts unternommen wird. Im gleichen Zug wird auch die angrenzende Grüngutmulde erneuert. Damit sind die Arbeiten zur Umgebungsgestaltung im Hofgarten I, II + III dann abgeschlossen.

Für den Vorstand, Thomas Merkle

Aktuelles von der Darlehenskasse

Die FINMA meldet ihr Interesse an

Zugegeben, etwas verunsichert waren wir schon, als Ende August 2011 ein Schreiben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA eintraf, mit welchem uns diese mitteilte, dass die FINMA aufgrund eines Hinweises (!) entschieden habe, „die Tätigkeit der Genossenschaft Hofgarten beziehungsweise insbesondere diejenige ihrer Darlehenskasse DAKA näher abzuklären“.

Dabei interessierte sich die FINMA vor allem dafür, ob wir die DAKA – wie im Reglement der Darlehenskasse festgehalten – tatsächlich ausschliesslich zum Zweck der Erreichung einer möglichst hohen Eigenfinanzierung unserer Liegenschaften sowie zur Ermöglichung einer sicheren und zinstragenden Anlage für unsere Mitglieder betreiben oder ob wir die einbezahlten Gelder nicht vielleicht doch zumindest zwischenzeitlich zinsbringend in Finanzanlagen investieren.

Denn wenn dem so wäre, würde es sich um eine nach Bankengesetz bewilligungspflichtige Tätigkeit handeln, die wir jedoch nicht eingeholt und andererseits allerdings auch nicht beabsichtigt hatten.

Doch auch wenn das Schreiben der FINMA sehr formaljuristisch abgehalten und mit vielen Hinweisen auf verschiedene Bestimmungen in diversen Gesetzen und Verordnungen gespickt war, verflog unsere erste Verunsicherung ob der an uns gestellten Fragen sehr rasch. Und tatsächlich, nachdem wir der FINMA die verlangten Unterlagen und Erklärungen geliefert hatten, erhielten wir Mitte Oktober ein weiteres und wiederum sehr ausführliches Schreiben, das mit der Erklärung schloss, dass die Abklärungen durch die FINMA damit nun eingestellt sind!

Wir können nun also wie erwartet unsere Darlehenskasse im bisherigen Stil weiterführen und freuen uns, wenn Sie wie bis anhin rege davon Gebrauch machen und Ihr Geld zum aktuellen Zinssatz von 1.75% in unsere Darlehenskasse einzahlen. Wir führen bereits 120 Einzelkonti mit kleineren und grösseren Beträgen und bald werden die Einlagen die 5 Millionen-Franken-Grenze überschreiten!

Übrigens: Obwohl insbesondere in der Region Zürich sehr viele gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften und Stiftungen eine eigene Darlehenskasse führen, wurde nun – soweit uns bekannt ist – zum ersten Mal die Geschäftstätigkeit einer solchen Kasse durch die FINMA beurteilt. Und die Einstellung der Abklärungen, mit welcher uns faktisch die Rechtmässigkeit unserer Darlehenskasse attestiert wird, bestärkt auch den Schweizerischen Verband für Wohnungsweisen SVW, bei welchem auch die Genossenschaft Hofgarten Mitglied ist, mit ihrer diesbezüglichen Unterstützung ihrer Mitglieder auf dem richtigen Weg zu sein.

Und ganz zum Schluss: Bei dem eingangs erwähnten Hinweis, den die FINMA erhalten hatte, handelte es sich um nichts anderes als um die Verfügung der Eidgenössischen Steuerverwaltung, mit welcher uns diese im September 2010 bestätigt hatte, dass die von uns für die Einlagen in der Darlehenskasse ausgerichteten Zinsen der Verrechnungssteuer

von 35% unterliegen. Eine Kopie dieser Verfügung war wie immer bei solchen Gelegenheiten der FINMA zugestellt worden.

Für den Vorstand, Balz Christen

Jubiläum und Jahr der Genossenschaften

Die Genossenschaft Hofgarten kann im Jahr 2012 gleich zwei wichtige Ereignisse feiern.

90 Jahre Genossenschaft Hofgarten

Im Jahre 1922 wurde unsere Genossenschaft gegründet mit dem Ziel, im damaligen schwierigen wirtschaftlichen Umfeld sicheren, bezahlbaren und eigenbestimmten Wohnraum zu erschaffen. Dieser Zweck hat sich bis heute nicht verändert.

Dieses Jubiläum wollen wir im Sommer rund um die Generalversammlung feiern. Wir werden Ihnen zu gegebener Zeit eine Einladung zukommen lassen und freuen uns schon jetzt auf das bevorstehende Jubiläumstfest.

Internationales Jahr der Genossenschaften

Die UNO hat am 18. Dezember 2009 das Jahr 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften (IYC2012) erklärt.



Das Internationale Jahr der Genossenschaften soll das öffentliche Bewusstsein für die wertvollen Beiträge der genossenschaftlichen Unternehmen zur Armutsbekämpfung, Beschäftigung und sozialen Integration erhöhen.

Das Jahr wird auch die Stärken des genossenschaftlichen Geschäftsmodells als alternatives Mittel der Geschäftstätigkeit und die Förderung der sozioökonomischen Entwicklung beleuchten. Auf der ganzen Welt finden entsprechende Konferenzen und Meetings statt.

Weitere Informationen im Internet unter <http://social.un.org/coopsyyear>

Neubau Manegg-Areal

Im letzten Bunten Blatt (Ausgabe 25, Oktober 2011) informierten wir über den laufenden Architekturwettbewerb. Seitdem sind weitere, für das Projekt GREENCITY Zürich wichtige, Projektdetails bekannt:

- Öffentliche Auflegung des ergänzenden Gestaltungsplans
- Entscheid des ersten Architekturwettbewerbs
- Aufschaltung der Homepage
<http://www.genossenschaften-manegg.ch>
- Ausstellung der Wettbewerbsprojekte auf dem Areal Manegg am 14./15. Januar 2012

Öffentliche Auflegung des ergänzenden Gestaltungsplans „GREENCITY.Zürich“

Die öffentliche Auflegung des ergänzenden Gestaltungsplans „GREENCITY.Zürich“ am 9. November 2011 stellte einen bedeutenden Meilenstein dar. Die Entwicklung des nachhaltigen Quartiers GREENCITY begann im Jahre 2006 mit der heute bereits beschlossenen Umzonung der ehemaligen Industriezone in eine Zentrumszone Z5.

Anfang 2011 wurde mit dem Inkrafttreten des übergeordneten privaten Gestaltungsplan Manegg ein erster Meilenstein erreicht. Gleichzeitig wurde auch der private Quartierplan genehmigt. Der Generalunternehmer Losinger Marazzi erarbeitete den ergänzenden privaten Gestaltungsplan und das städtebauliche Leitbild in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Städtebau der Stadt Zürich sowie weiteren involvierten Amtsstellen. Der ergänzende Gestaltungsplan «GreenCity.Zürich» kann vom 9. November 2011 bis 20. Januar 2012 im Amtshaus IV oder im Internet (www.stadt-zuerich.ch/hochbau) eingesehen werden. Die Bevölkerung kann sich im Rahmen der öffentlichen Auflage dazu äussern.

Die ausführliche Medienmitteilung des Hochbauamtes der Stadt Zürich können sie unter der folgenden Internetadresse <http://www.genossenschaften-manegg.ch> nachlesen.

Der erste Architekturwettbewerb für GREENCITY Manegg wurde entschieden.

Hierzu wollen wir sie nachfolgend durch die am 15.12.2011 erschienene Medienmitteilung von Losinger Marazzi AG und Wohnbaugenossenschaften Zürich (Regionalverband der gemeinnützigen Wohnbauträger) informieren:

Der erste Architekturwettbewerb für GREENCITY in Zürich Süd ist entschieden

Auf dem Sihl Manegg Areal in Zürich Süd entwickelt und realisiert Losinger Marazzi das zukunftsweisende Quartier GREENCITY. Am Projektwettbewerb zu den ersten drei Baufeldern, auf welchen genossenschaftlicher Wohnungsbau vorgesehen ist, nahmen elf Architekturbüros teil. Der Wettbewerb wurde von der Losinger Marazzi AG in Kooperation mit „Wohnbaugenossenschaften Zürich“, dem Regionalverband der gemeinnützigen Wohnbauträger und in enger Zusammenarbeit mit drei Baugenossenschaften und der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien der Stadt Zürich durchgeführt. Die Siegerprojekte stehen nun fest.

Anspruchsvolle Aufgabenstellung – innovative Lösungsansätze

Im Juli 2011 startete Losinger Marazzi den Architekturwettbewerb. Elf namhafte Architekturbüros waren eingeladen, innovative Wohnbauprojekte für das genossenschaftliche Wohnen im Sinne der anspruchsvollen Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft zu entwickeln. Die Siegerprojekte stehen nun fest: Für das Baufeld A wurden gleich zwei Projekte auf den ersten Rang gewählt, die für die definitive Entscheidung nochmals überarbeitet werden müssen – EM2N Architekten AG, Zürich mit dem Projekt „Guido, Alex & Vic“ und Hauenstein LaRoche Schedler Hls Architekten, Zürich mit dem Projekt „Fantomas“. Beim Baufeld B3S hat das Projekt „Allegro“ von Adrian Streich Architekten AG, Zürich und beim Baufeld B4S das Projekt „tokelau“ von Zita Cotti Architekten, Zürich die Jury überzeugt.

Die durchdachten Wohnangebote der Siegerprojekte werden einen wichtigen Initialbaustein für ein urbanes und lebendiges Stadtquartier liefern und einen qualitativ hochwertigen Lebensraum für eine breit durchmischte Bewohnerschaft schaffen. Trotz der vergleichsweise engen Vorgaben zeichnen sich die Siegerprojekte durch innovative Grundrisskonzepte mit sehr hoher Wohnqualität aus, die für die unterschiedlichsten Lebenskonzepte flexibel nutzbar sind. Gewerbeflächen und Ateliers im Erdgeschoss, sowie gut platzierte Gemeinschafts- und Begegnungsräume, ergänzen das Wohnangebot, leisten einen wichtigen Beitrag zum Gesamtkonzept der Stadt der kurzen Wege und schaffen die Grundlage für ein facettenreiches und gemeinschaftliches Siedlungsleben. Jurypräsident Jürgen Friedrichs sagt: „Es war eine höchst anspruchsvolle und komplexe Aufgabe. Ich bin sehr erfreut darüber, dass die Architektenteams mit ihren Arbeiten gezeigt haben, dass es ein sehr breites Feld an qualitativ hochstehenden Lösungsmöglichkeiten gibt, die zudem im Sinne der 2000-Watt-Gesellschaft Bestand haben werden.“

Die Ergebnisse des Projektwettbewerbs sind wegweisend für das gesamte nachhaltige Quartier GREENCITY, das sich durch einen ausgewogenen Mix an Wohn-, Arbeits- und Freizeitnutzungen auszeichnen wird. Nahezu alle Wettbewerbsbeiträge konnten die Kennwerte des Minergie-PECO® Standards erreichen.

Gemeinnütziger Wohnanteil entspricht den Vorgaben

Das Wettbewerbsprogramm wurde gemeinsam mit der Gemeinnützigen Bau- und Mietergenossenschaft Zürich (GBMZ), der Genossenschaft Hofgarten, der Genossenschaft Wogeno Zürich sowie der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien erarbeitet. Die vier Bauträgerinnen werden dabei vom Verband Wohnbaugenossenschaften Zürich – der Dachorganisation der gemeinnützigen Wohnbauträger – unterstützt. Auf dem Manegg-Areal sollen rund 250 preisgünstige Wohnungen realisiert werden, was im Rahmen von GREENCITY einem Anteil von rund 30 % der möglichen Wohnfläche entspricht.

Rangliste Der Siegerprojekte auf den drei Baufeldern

Baufeld A:

1. Rang - EM2N Architekten AG, Zürich / zur Überarbeitung
1. Rang - Hauenstein LaRoche Schedler Hls Architekten, Zürich / zur Überarbeitung
3. Rang - Adrian Streich Architekten AG, Zürich

[Vorstand]

Baufeld B3S:

1. Rang - Adrian Streich Architekten AG, Zürich
2. Rang - Zita Cotti Architekten, Zürich
3. Rang - EM2N Architekten AG, Zürich

Baufeld B4S:

1. Rang - Zita Cotti Architekten, Zürich
2. Rang - Buchner Bründler AG, Basel
3. Rang - Müller Sigrist Architekten AG, Zürich



Momentaufnahme Jurysitzung

Sachjury:

Jürgen Friedrichs, Losinger Marazzi AG (Vorsitz); Pascal Mirallié, Losinger Marazzi AG; Felix Bosshard, Genossenschaft GBMZ; Lukas Walpen, Genossenschaft GBMZ; Marius Huttmacher, Genossenschaft Hofgarten; Thomas Merkle, Genossenschaft Hofgarten; Eva Sanders, Stiftung Wohnungen Für kinderreiche Familien; Karin Vasella, Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien; Priska Ammann, Genossenschaft WOGENO; Bertram Ernst, Genossenschaft WOGENO; Andreas Binkert Nüesch Development AG Zürich (Ersatz).

Fachjury:

Peter Ess (Moderation); Roger Diener, Diener Diener Architekten; Pascal Hunkeler, Amt Für Städtebau Der Stadt Zürich; Michael Hahn, Losinger Marazzi AG; Ralph Voss, Vogt Landschaftsarchitekten; Andreas Wirz, Wohnbaugenossenschaften Zürich; Gundula Zach, Zach + Zünd Architekten GmbH; Rolf Mühlethaler, Architekt Rolf Mühlethaler (Ersatz).

Am Wettbewerb teilgenommene Architekturbüros:

- A.D.P. Walter Ramseier AG
- Adrian Streich Architekten AG
- Architektick AG
- Buchner Bründler AG
- Cotti Zita Architekten
- EM2N / Mathias Müller / Daniel Niggli Architekten AG
- Galli Rudolf Architekten AG
- Hauenstein LaRoche Schedler Hls Architekten
- Müller Sigrist Architekten AG
- Schneider Studer Primas GmbH
- Bauart Architekten Und PlanerAG

Weitere Informationen

GREENCITY - Kurzbeschreibung

Losinger Marazzi entwickelt, in Zusammenarbeit mit der Nüesch Development AG, das Sihl Manegg Areal in Zürich Süd. Insgesamt sollen auf dem Areal GREENCITY Wohnungen Für 1'200 bis 1'700 Menschen sowie 3'000 Arbeitsplätze entstehen.

GREENCITY steht für einen ausgewogenen Mix aus privater und öffentlicher Nutzung. Das städtebauliche Konzept verbindet Wohnraum und Arbeitsplätze, urbanen Lifestyle und erholsamen Lebensgenuss. Diese gesunde Durchmischung – kombiniert mit grosszügigen Freiflächen und viel Grün – verleiht dem neuen Stadtteil seine eigene Identität.

GREENCITY soll für die einen zum lebenswerten Zuhause und für die anderen ein attraktiver Arbeitsplatz in einem inspirierenden Ambiente sein. Mit seiner konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Konzeption erhält GREENCITY den Charakter eines Leuchtturmprojekts: ein Modell für die Stadt der Zukunft, das weit über die Zürcher Stadtgrenzen hinaus Impulse setzen wird. (www.greencity.ch)

Die Losinger Marazzi AG ist eine in der Schweiz führende Unternehmung in den Bereichen Immobilienentwicklung, General- und Totalunternehmung. Sie zeichnet sich durch innovative und ganzheitliche Lösungen in der Finanzierung, Projektierung und Realisierung von Projekten aus.

Im Hinblick auf das nachhaltige Bauen setzt das Unternehmen auf ein strukturiertes Vorgehen, um die Voraussetzungen für die Wirtschaftlichkeit mit sozialen, gesellschaftlichen und ökologischen Anforderungen zu vereinbaren. Losinger Marazzi will Leader im Bereich des nachhaltigen Bauens werden; so sind zirka 70 Prozent seiner im Jahr 2010 realisierten Projekte zertifiziert. Losinger Marazzi zählt rund 800 Mitarbeitende und erzielt einen Jahresumsatz von nahezu 800 Mio. Franken. (www.losinger-marazzi.ch)

Bouygues Construction, der Mutterkonzern von Losinger Marazzi, ist ein international führender Konzern mit Aktivitäten im Hoch- und Tiefbau sowie in der Elektrizität/Wartung. Er verbindet die Leistungsfähigkeit eines Grosskonzerns mit der Flexibilität eines Netzwerks an lokalen Unternehmen, die ihren Kunden im Bereich der Realisierung, der Projektierung, des Betriebs, der Wartung oder der Finanzierung von Bau- und Infrastrukturprojekten innovative Lösungen bieten. Bouygues Construction hat im Jahr 2010 mit über 54'000 Mitarbeitenden in 80 Ländern einen Umsatz von 9.2 Milliarden Euro erzielt (www.bouygues-construction.com).

Wohnbaugenossenschaften Zürich vertritt rund 230 gemeinnützige Wohnbauträger mit rund 60'000 Wohnungen aus dem Grossraum Zürich. Der Marktanteil des genossenschaftlichen Wohnungsbaus beträgt im Kanton Zürich rund 10%, in der Stadt Zürich rund 20% aller Wohnungen. Die gemeinnützigen Wohnbauträger zeichnen sich durch Innovationen im Bereich des sozialen Zusammenlebens, der Architektur und der ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit aus. Weil die gemeinnützigen Bauträger das Prinzip der Kostenmiete anwenden, sind die Mietzinse der Wohnungen deutlich günstiger als auf dem privaten Markt (<http://www.svw-zh.ch>).

[Vorstand]

Die Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich GBMZ verfügt über 8 Siedlungen und knapp 1'000 Wohnungen. Sie verfolgt den Zweck, Wohnhäuser zu erstellen und die Wohnungen zu möglichst niederen Mietzinsen zu vermieten. Alle Mieter/innen sind auch Mitglieder der Genossenschaft (<http://www.gbmz.ch>).

Die Genossenschaft Hofgarten ist eine mittelgrosse Baugenossenschaft mit drei Siedlungen und gesamthaft 261 Wohnungen in der Stadt Zürich. Zweck der Genossenschaft ist es, preisgünstigen Wohnraum zu schaffen und diesen dauernd der Spekulation zu entziehen (<http://www.geho.ch>).

Die Genossenschaft Wogeno Zürich besitzt aktuell 59 Liegenschaften mit 343 Wohnungen und einigen Gewerberäumen. Die Mehrzahl der Liegenschaften befindet sich in der Stadt Zürich, einige weitere im übrigen Kantonsgebiet. Die Mieterinnen und Mieter organisieren sich in einem Verein und verwalten ihre Liegenschaft so weit wie möglich selbst. Diese Form des Wohnens verlangt von den Bewohnerinnen und Bewohnern Engagement und bietet andererseits sehr viele Möglichkeiten, gestaltend auf das eigene Wohnen einzuwirken (<http://www.wogeno-zuerich.ch>).

Die Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien vermietet Wohnungen und Reiheneinfamilienhäuser an Familien mit mindestens drei Kindern sowie bescheidenem Einkommen. Die Stiftung wurde 1924 von der Stadt Zürich gegründet. Ihr steht ein Stiftungsrat vor, der vom Vorsteher des Finanzdepartements präsiert wird. Die Stiftung bietet derzeit 511 Wohnungen in fünf Wohnsiedlungen in der Stadt Zürich an. 417 der 511 Wohnungen haben vier und mehr Zimmer und sind damit für Haushalte mit mehreren Kindern geeignet.

Kontakt für zusätzliche Informationen und Bild-/Illustrationsmaterial:

Medienstelle GREENCITY
WickPR AG
Herr Christian Wick
T +41 (0)43 244 84 00
M +41 (0)79 405 11 44
christian.wick@wickpr.ch, www.greencity.ch

Aufschaltung der Genossenschafts-Homepage

Die Genossenschaft Hofgarten und die drei weiteren genossenschaftlichen Bauträger für das Manegg-Areal haben sich für einen gemeinsamen Internetauftritt entschieden. Bisher gibt es eine Webseite von Losinger Marrazzi AG, welche über die Entwicklung des Manegg-Areals informiert. Da wir als Bauträger andere Leser ansprechen wollen als ein Totalunternehmer, hat man sich zu diesem Schritt entschlossen und auch gleich noch eine neues Logo kreiert.

manegg

Genossenschaften in der Green City

www.genossenschaften-manegg.ch

Die Webseite der vier Bauträger des Manegg-Areals soll zudem als Marketinginstrument nach innen und aussen dienen, insbesondere für die Vermietung der Gewerbeflächen in den Erdgeschoss. Zudem soll ein eigenes Projektprofil innerhalb des Projektes „GreenCity“ aufgebaut werden, da die Genossenschaften nur einen Teil des Manegg-Areals entwickeln. Für ca. 2/3 aller Flächen gibt es private Investoren.

Einladung zur Ausstellung der Wettbewerbsprojekte

Zusammen mit dem Jahresbrief haben sie auch die Einladung zur Ausstellung der Wettbewerbsprojekte am 14./15. Januar 2012 auf dem Areal Manegg erhalten.



Modellfoto GREENCITY

Sie haben dort die Möglichkeit, am 14. Januar ab 14:00 Uhr, alle eingereichten Projekte zu besichtigen. Zudem möchten wir sie um 15:00 Uhr zu einer Führung einladen, an welcher der Entscheid des Beurteilungsgremiums erläutert wird. Andreas Wirz vom SVW (schweizerischer Verband für Wohnungswesen) wird Sie durch die Projekte führen. Die Baukommission wird danach über die nächsten Schritte und Termine zum Projekt orientieren.

Wir bitten Sie um Anmeldung bis spätestens 11. Januar 2012 an verwaltung@geho.ch.

Die Ausstellung in der geheizten Halle ist am 14. und 15. Januar 2012 von 14-18 Uhr geöffnet. Von der Haltestelle Manegg der SZU sind es 3 Minuten zu Fuss, Parkplätze sind vorhanden.

2000 Watt und kein bisschen kühler

Die Erneuerung Küche/Bad im Hofgarten I+II ist nun abgeschlossen, und alle 173 Wohnungen haben einen neuen Kühlschrank mit getrenntem Gefrierschrank erhalten.

Viele MieterInnen hatten im Vorfeld die Meinung bekundet, sie bräuchten gar nicht so viel Gefrierfläche, da das bisherige Eisfach ihnen vollkommen ausreichen würde, und zudem ist der neue Kühlschrank viel grösser. Braucht er dann nicht auch mehr Energie?

Andere hatten schon viele Jahre eine alte Gefriertruhe im Keller stehen, die sie jetzt endlich abschalten können, da der neue Gefrierschrank genügend Platz bietet.

Wie steht es nun also um den Energieverbrauch?

Der Lieferant der alten und auch der neuen Geräte hat unsere energetische Anfrage folgendermassen beantwortet:

„Die 173 alten Kühlschränke verbrauchten zusammen 64'754 kWh Strom pro Jahr. Die 173 neuen Kühlschränke mit grösserem Volumen verbrauchen 19'579 kWh Strom pro Jahr. Die Ersparnis bei den neuen Kühlschränken ist doch beachtlich.

Freundliche Grüsse, E.Vetterli, techn.Berater V-Zug AG“

Ehrlich gesagt, dass hätte ich nicht gedacht: Das neue Gerät verbraucht nur noch 30,5 % der Energiemenge des Alten. Und was kostet Sie die Stromrechnung für den Kühlschrank pro Kalenderjahr? Da Sie ja nur einen Kühlschrank in ihrer Wohnung betreiben, beläuft sich ihr Energieverbrauch auf circa 113 Kilowattstunden. Diese kosten mit EWZ Naturmade bei 2/3 Hochtarif und 1/3 Niedertarif kalkuliert CHF 16.50 im Jahr (alte Kühlschränke: ca. CHF 55.00 im Jahr!).

Also schauen Sie doch noch einmal nach dem Stecker im Keller, denn Energiesparen lohnt sich für den Geldbeutel!

Auf die angestrebte 2000 Watt Gesellschaft bezogen, brauchen Sie 5,6 % ihres Energieanteiles für ihren Kühlschrank, falls Sie ihn alleine benutzen.

So, denken Sie, nun ist alles renoviert für die nächsten Jahre, und dieser unterkühlte Text ist endlich fertig? Weit gefehlt! In den Stammhäusern beginnt schon die nächste kleine Renovationswelle. Dort sind die Kühlgeräte bereits 16 Jahre alt und die Firma V Zug liefert für diese Geräte keine Ersatzteile mehr. In einer Wohnung konnte das Gerät wegen fehlender Ersatzteile nicht mehr repariert werden und musste ersetzt werden.

Kontrovers wurde im Vorstand diskutiert, ob es preislich, arbeitstechnisch und ökologisch nicht sinnvoll wäre, gleich alle 16 Geräte in einem Rutsch zu ersetzen. Schliesslich setzte sich das Argument durch, die Kühlschränke nur bei Bedarf zu ersetzen. Auch in den Stammhäusern hat dieser Umbau für die Betroffenen eine Mieterhöhung von circa 6-8 Franken zur Folge, da das Gerät aufgrund des neuen, separaten Eisschranks einen Mehrwert bietet.

Text von Herbert Vieweg



**Neues Modell: V-Zug Prestige Eco
Energieklasse A++**

Interview mit Ursula Scheuber

24 Jahre arbeitete Ursula Scheuber für unsere Genossenschaft. Ende 2011 wurde sie in den verdienten Ruhestand entlassen.

Ursula Scheuber, wie beginnen Sie den Tag?

Nach einem guten Kaffee und einer heissen Dusche fühle ich mich fit für den Tag. Ich bin eher ein Morgenmensch.

Ursula, haben sie noch Stenografie gelernt?

Ja! Mein Vater verlangte dies von mir bereits, als es als Freifa in der Sekundarschule angeboten wurde. Während der kaufmännischen Ausbildung hatte ich dadurch Vorteile. „Steno“ wurde sogar eines meiner Lieblingsfächer. Im Berufsleben brauchte ich jedoch „Steno“ nicht mehr.

Was war Ihr Berufswunsch als Kind?

Schuhverkäuferin! Meine Mutter redete mir diesen Wunsch jedoch aus mit der Begründung, dass auch Kunden mit Stinkfüssen bedient werden müssten. So entschied ich mich für eine kaufmännische Ausbildung, da mir die Bürobesuche bei meinem Vater immer Spass machten. Von 1963 bis 1966 absolvierte ich in Rapperswil das KV, anschliessend vertiefte ich während zehn Monaten meine Französischkenntnisse in Evolène. Ich arbeitete immer gerne mit Zahlen und Menschen. Zufrieden war ich nur, wenn alles exakt war und seine Richtigkeit hatte. Vielleicht ist dies ein kleiner Hinweis auf mein Sternzeichen Jungfrau?

Was sagt ihr Sternzeichen sonst über Sie aus?

Meine Beobachtungsgabe und mein Einfühlungsvermögen ergeben zusammen eine gute Menschenkenntnis.

Wie verlief ihre Zeit als Mieterin und wie kam es zur Anstellung in der GeHo?

1968 bewarben sich mein Verlobter und ich bei der GeHo um eine Wohnung. Nach der Heirat im März 1969 erhielten wir eine 3-Zimmerwohnung an der Zeppelinstrasse 31 für Fr. 177.00 Monatsmiete. 1972 kam Thomas und 1973 Silvia zur Welt. 1974 durften wir in eine 4-Zimmerwohnung an der Zeppelinstrasse 71 wechseln. Da mein Mann unregelmässige Arbeitszeiten hatte, arbeitete ich vorerst Teilzeit in einem Satzbüro, wo ich unter anderem das Liegenschaftsverzeichnis der Stadt Zürich erfassen musste. Nach der Scheidung 1981 suchte ich geeignete, nahegelegene Jobs um Arbeit und Kinderbetreuung optimal unter einen Hut zu bringen.



Es gab damals noch keine so guten Kinderbetreuungsangebote für alleinerziehende Mütter. 1987 suchte der Präsident Fredy Furter für die GeHo eine Nachfolgerin für Marianne Boll. Ich bewarb mich erfolgreich für die damals 50% Anstellung. Nach einer zwölfmonatigen Einarbeitungszeit begann meine Verwaltungstätigkeit mit Buchhaltung und Mieterbetreuung.

Wie konnten Sie sich als Ausgleich zu einem arbeitsreichen Tag entspannen?

Mein Ausgleich zum Arbeits- und Familienalltag war immer der Sport: Schwimmen, Skifahren, Wandern, Turnen, Badminton, Tennis, Waldläufe usw. usw. Ohne Sport ging gar nichts.

Sie hatten öfters mit Mietinteressenten zu tun. Versuchte man Sie auch schon zu bestechen?

(lacht) Ja, das war bei der Vermietung des Neubaus in Leimbach. Ein ausländischer Geschäftsmann wollte drei oder vier Wohnungen für seine Familienangehörigen mieten. Da wir seinem Wunsch nicht nachkommen wollten, versuchte er es mit einer Andeutung auf einen Bündel Banknoten in seiner Westentasche. Auch mit der Zustellung zwei riesiger Eistorten erreichte er nur eine „schmierige“ Sauerei im Büro.

Wie hat sich ihre Arbeit und unsere Genossenschaft in den letzten Jahren verändert?

Die erste grosse Veränderung und Herausforderung brachte für mich 1991 die Umstellung auf den Computer. Obwohl ich dafür Kurse besuchte, war ich im Büro wieder auf mich alleine gestellt.

Auch anders und heute unvorstellbar war damals die Auszahlung der Anteilsscheinverzinsung. Ich musste 20'000 bis 30'000 Franken auf der Bank am Schaffhauserplatz abholen. Die Mieter wollten ihre Guthaben jeweils persönlich im Büro abholen.

Bei der Mieterschaft fand meiner Meinung nach die grösste Veränderung statt: Begriffe wie Sorge tragen, Ordnung halten, Engagement sind „out“. Dagegen gehören leider Begriffe wie „profitieren“ und „fordern“ zum Alltag!

Was haben Sie für Pläne?

Ich möchte gerne die Schweiz besser kennenlernen. Auch meine Erholungs- und Erlebniswochen im Bündnerland beim Wandern, Pilze- und Beerensuchen möchte ich beibehalten. Für das Zusammensein mit den Enkelkindern und Freunden ist ebenfalls Zeit reserviert. Natürlich hoffe ich auf viele kürzere und längere, spontane oder geplante Gespräche mit Mieterinnen und Mietern.

Was wünschen Sie der Genossenschaft?

Ich danke nochmals allen, deren Unterstützung ich in den vielen Jahren erfahren durfte. Ganz speziell Franz und Ruth Senti. Diese Beiden begleiteten mich nämlich während den ganzen 24 Jahren: Franz unterstützte mich in der ersten Hälfte während 13 Jahren bei sämtlichen Buchhaltungs- und Abschlussarbeiten und Ruth seit 11 Jahren in Sachen Vermietung/Mietwesen.

Ich wünsche der GeHo weiterhin viele solch aktive und zuverlässige Mieterinnen und Mieter. Ich hinterlasse ein tolles und engagiertes Angestelltenteam. Bitte tragt Sorge dazu.

Das Interview führte Stefan Wyss

Liebe Ursi

Es fällt uns sehr schwer, Dich mit all Deinem Wissen und Engagement in den Ruhestand zu entlassen. Wir wünschen Dir für den neuen Lebensabschnitt viele glückliche Momente.

Im Namen der gesamten Genossenschaft Hofgarten,
herzlichen Dank für Deinen Einsatz.

Marius Hutmacher

Interview mit Prisca Peter

Die Immobilienverwalterin und Nachfolgerin von Ursula Scheuber ist seit dem 1. Dezember 2011 jeweils montags, dienstags und donnerstags im Genossenschaftsbüro anzutreffen.

Frau Peter, wie waren die ersten Wochen für die Genossenschaft Hofgarten?

Gut, jetzt kann ich ja nichts anderes sagen (lacht), aber es war wirklich angenehm. Ursula Scheuber und Marion Honegger haben mir vieles erklärt und sich viel Zeit genommen. Ich konnte viele Fragen stellen und doch ist es gemütlich gewesen.

Wie sieht denn ihr beruflicher Werdegang aus?

Zuerst habe ich eine kaufmännische Ausbildung bei einer Bierbrauerei in Winterthur gemacht, anschliessend bin ich dort 2 Jahre geblieben. Dann wollte ich etwas anderes machen und landete bei der Crossair als Flight Attendant. Fliegen und Reisen ist dann zu einer grossen Leidenschaft von mir geworden.

Part time (Teilzeit: anm. der Redaktion) flog ich durch die Welt und daneben arbeitete ich 5 Jahre für Plusport, das ist der Schweizerische Behindertensport. Nachdem die Kinder zur Welt kamen, arbeitete ich während einem Tag pro Woche bei Plusport. Ich hatte jedoch das Bedürfnis, ich müsse noch einmal einen richtigen Abschluss machen. Schon bei Haldengut (heutige Heineken) hat mir der Immobilienbereich sehr gut gefallen, so dass ich mich dazu entschloss, Immobilienverwalterin zu werden. Zuletzt war ich bei der Gesewo beschäftigt.

Was ist das für eine Genossenschaft die Gesewo?

Die Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen in Winterthur ist so konstituiert, dass jedes Haus einen eigenen Hausverein bildet. Der Hausverein organisiert selber den Unterhalt, entscheidet über die Mieter und viele Alltagsgeschäfte. Der Hausverein entscheidet, die Verwaltung ist das ausführende Organ, sie stellt zwar schon die Mietverträge aus und macht die Wohnungsabnahmen, aber die Entscheidungen liegen beim Hausverein.

Wie gross ist die Gesewo?

Sie hat heute ca. 120 Wohnungen und baut jetzt ein Mehrgenerationenhaus „Giesserei“ mit 170 Wohnungen und einigen Gewerberäumen.

Was dürfen wir über Ihre Familie wissen?

Ich bin verheiratet. Wir leben mit unseren 2 Kindern Terry (2002) und Jenny (2004) in Winkel, das ist ein Dorf mit 4'000 Einwohnern zwischen Kloten und Bülach, in einer Siedlung mit einem gemeinsamen Spielplatz und vielen Kindern. Schön finde ich, dass wir direkt neben einem Wald leben.

Was ist Ihre Motivation, wieder für eine Genossenschaft tätig sein zu wollen?

Für mich kommt irgendwie gar nichts anderes mehr in Frage, als für eine Genossenschaft zu arbeiten, nachdem ich bei der Gesewo kennengelernt habe, was eine Genossenschaft ist. Mich reizt die Art von Menschen, mich reizt das soziale Denken, nicht die Profitmaximierung. Da fühle ich mich wohl!



Was ist so speziell an den Menschen in einer Genossenschaft?

Sie sind viel sozialer und viel herzlicher, finde ich! Und auch mit weniger zufrieden, das ist meine persönliche Erfahrung.

Was sind Ihre Erwartungen an die neue Stelle?

Mehr Strukturen, mehr selbst machen können, mehr beeinflussen können. Mehr Dienstleistungen direkt für die MieterInnen erbringen zu können.

Wie wird man Immobilienverwalterin?

Nach dem KV oder sonst einem eidgenössischen Abschluss geht man ein Jahr in eine höhere Fachschule, da hat man ca. 15 Fächer, da ist dann alles dabei, Mietrecht, Verwaltung, Volkswirtschaft, usw. Nach dem ersten Jahr kann man sich dann spezialisieren, Vermarkter, Verwalter, Bewerter oder Entwickler. Der Beruf heisst dann Immobilienverwalterin mit eidgenössischem Fachausweis.

Zurück zur Brauerei, haben Sie auch eine Leidenschaft für das Bier?

Ich habe noch nie gerne Bier getrunken und ich trinke es auch jetzt nicht (lacht). Lieber trinke ich ein Glas Rotwein. Aber ich habe eine leidenschaftliche, gute Zeit gehabt. Ich fühle mich der Stadt Winterthur noch sehr verbunden, da ich auch dort geboren wurde und aufgewachsen bin.

...und für das Fliegen?

Tja, die ist momentan leider etwas auf Eis gelegt, aber ich bin immer noch ein „Hühnerfüdli“.

Was werden ihre Aufgaben sein?

Die Traditionen und Arbeiten von Ursula Scheuber weiterführen, vielleicht kann ich noch gewisse Verbesserungen erreichen, Kontakt mit den MieterInnen, Marion Honegger zu unterstützen, es wird sich zeigen. Ich freue mich auf das Neue!

Das Interview führte Herbert Vieweg

[Kontaktgruppe]

Halloween im Sihlgarten

Am 31. Oktober durften sich alle Kinder des Sihlgartens im Gemeinschaftsraum schminken lassen. Zusammen lernten sie ein Versli und zogen dann um die Häuser, um Süßigkeiten zu sammeln.

„Wir sind zehn kleine Geister und haben einen Meister, und der hat uns befohlen Süßigkeiten zu holen!“



Adventskalender

Dieses Jahr fand im Sihlgarten zum ersten Mal ein Adventskalender statt. Alle Familien wurden aufgerufen ein Bild zu gestalten, welches dann am zugeteilten Tag in den Hauseingängen aufgehängt wurde. Es meldeten sich fast 24. So stellten sich einige zur Verfügung, zwei Bilder zu gestalten. Das wunderschöne Ergebnis seht ihr auf dem Bild.

Vielen herzlichen Dank den Bastlern!!!



Sushi selbstgemacht!

Wieder einmal trafen sich viele Genossenschafter vom Sihlgarten zum gemeinsamen Sushi machen unter der Leitung von Céline Fleury.



Jung und alt werkelt neben- und miteinander um danach die feinen Sushirollen zu verspeisen.



Alle Texte und Bilder von Silvia Hengartner

Allerleiladen

Liebe Nachbarinnen
Liebe Nachbarn

Unglaubliche vier Jahre ist es her, seit wir den "Allerleiladen" im Gemeinschaftsraum der Genossenschaft Hofgarten gegründet haben. Die Idee, einen Laden zu eröffnen, wo gebrauchte Kinderkleider, Spielsachen und Babyartikel neben neuen, handgefertigten Kleinigkeiten für wenig Geld erworben und die eigenen gebrauchten Sachen in Kommission gegeben werden können entstand damals aus Mangel an eben dieser Möglichkeit im Quartier.

Da schien der damals neu entstandene Gemeinschaftsraum der perfekte Ort dafür zu sein; viele junge Familien ringsherum, per Tram und zu Fuss gut erreichbar, gross und geräumig für einen Besuch mit Kinderwagen und - last but not least - zahlbar. Da nahmen wir das wöchentliche Ein- und Ausräumen gerne in Kauf.



Aus dem anfänglichen "Wagnis" wurde nach und nach eine Institution, wo sich die verschiedensten Menschen begegneten, auf einen Kaffee hereinschauten, ihre Sorgen mit uns teilten, neue Kontakte knüpften, miteinander lachten (und weinten), Erziehungstipps austauschten und sich an dem grossen Warenangebot erfreuten.

Nicht nur Genossenschafterinnen und Genossenschafter aus dem Hofgarten, sondern Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung kamen zu uns. Da kamen Omas und Opas mit Enkelkindern, Mütter und Väter, Göttis und Gottis, Tram- und Buschauffeure vom nahen Bucheggplatz, Bauarbeiter und Handwerker in der Zünipause oder Taxifahrer, die unbedingt einen Kindersitz brauchten.... Unsere kleinen Kunden durften es sich in der Spielecke gemütlich machen oder das Dreirad und den Puppenwagen gleich vor Ort ausprobieren. Manch einer wäre am liebsten den ganzen Nachmittag zum Spielen geblieben!

Als 2010 der grosse Umbau stattfand, zügelte der "Allerleiladen" mit Sack und Pack an den Laubiweg, wo uns die Baugenossenschaft "Vrenelisgärtli" herzlich aufnahm.

Wieder zurück im alten "neuen" Gemeinschaftsraum, blieben dann auch die Komplimente unserer Kundinnen und Kunden nicht aus. Vor allem die neugewonnene Helligkeit und Klarheit des Raumes und natürlich das "Gäste-WC" mit Wickeltisch wurden als sehr positiv empfunden, viel Lob gab es

auch für die schönen bunten Stühle. Einziger Wehrmutstropfen: Die verschwundene Spielecke, die dem Stuhl- und Tischdepot weichen musste...

In den vielen Unterhaltungen mit unseren Kundinnen und Kunden wurde immer wieder der Wunsch nach erweiterten Öffnungszeiten laut und so begann das "Allerlei-Team" Augen und Ohren nach einem geeigneten Ladenlokal aufzuspüren - und siehe da - wir wurden fündig! So dürfen wir nun die freudige Mitteilung machen, dass der "Allerleiladen" ab dem 9. Januar 2012 eine neue Adresse besitzt:

"Allerleiladen"
Hofwiesenstrasse 250
8057 Zürich

Das Ladenlokal liegt direkt bei der Tramhaltestelle "Bad Alllenmoos" (Tram Nr. 11 Richtung Bahnhof Örlikon)
Die neuen Öffnungszeiten lauten:

Montag und Dienstag 9.00 - 11.30 / 13.30 - 17.30
Mittwoch und Donnerstag 10.30 - 16.30 (durchgehend)
Jeden ersten Samstag im Monat 11.00 - 15.00

Die Öffnungszeiten während den Schulferien werden jeweils auf www.allerleiladen.ch bekannt gegeben.

Abschliessend blicken wir auf eine tolle Zeit an der Hofwiesenstrasse 90 zurück und freuen uns sehr auf die neue Herausforderung. Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns in diesen vier Jahren unterstützt haben und würden uns sehr freuen, unsere Kundinnen und Kunden im neuen Jahr am neuen Ort wieder begrüßen zu dürfen.

Mit den besten Wünschen fürs neue Jahr
Manuela Cagienard und Antonia Hutmacher

Marktplatz

Seit Jahren spiele ich Improtheater und möchte im März einen

Theater-Workshop im Genossenschaftsraum

anbieten. Der Workshop ist öffentlich, für die GenossenschafterInnen gilt jedoch ein Spezialpreis. Es wäre grossartig, wenn viele GenossenschafterInnen an diesem Wochenende Lust und Musse hätten, ihr Theatertalent zu entdecken! (Andrea Wullschleger)



The poster features a red background. At the top, the word 'ROSEWAY' is written in a large, white, pixelated font. Below it, the hashtag '#das improtheater aus kloten mit zack#' is written in a smaller white font. The main title 'ImproWorkshop for Beginners „Geschichte und Heldä“' is centered in white. Below the title are two black and white photographs of a woman in various poses. At the bottom, the dates '24. / 25. März 2012' and the time '10-17 Uhr' are listed, followed by the location 'Genossenschaftsraum Hofgarten (Hofwiesenstrasse 90, 8057 Zürich)'. Contact information and pricing details are provided at the very bottom.

#das improtheater aus kloten mit zack#

ImproWorkshop for Beginners
„Geschichte und Heldä“

24. / 25. März 2012
10-17 Uhr
Genossenschaftsraum Hofgarten (Hofwiesenstrasse 90, 8057 Zürich)

Anmeldung unter:
andrea@roseway.ch oder 076 397 19 75
Bitte Name und Adresse angeben

Erwachsene: 240.-
Legi, AHV, GenossenschafterInnen Hofgarten: 190.-

www.roseway.ch

Ich suche ein etwas grösseres, älteres Mädchen / einen Jungen (wäre toll von der Genossenschaft), welches / welcher Interesse hätte, ein gutes Sackgeld zu verdienen und ...

einmal pro Woche meine Tochter (5 Jahre) vom Hort abholt

Ich bin Hortleiterin in Altstetten und habe öfters mal einen Spätdienst. Immer alternierend einmal am Dienstag und einmal am Donnerstag. Um 18.45 bin ich dann jeweils zu Hause.

Andrea Wullschleger
Hofwiesenstrasse 74
076 397 19 75